

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 20. April 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Deutschland hat zu Stuttgart die Stände-Versammlung des Königreichs Würtemberg ihre diesjährigen Sitzungen vollendet und ist auf das huldvollste vom Könige entlassen worden.

In Belgien hat der Kriegs-Minister, General Liem, seine Entlassung genommen, weil die Kammer nicht die geforderten Summen für das Kriegsbudget bewilligen wollte; der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Desmaisieres, ist interimistisch an dessen Stelle getreten.

In Frankreich werden zu Brest zwei Kriegsschiffe ausgerüstet, um nach Haiti zu segeln. Sie sollen dort die französischen Unterthanen beschützen, welche dort, wegen der ausgebrochenen Insurrektion, gefährdet werden dürften. — In Afrika sind wieder mehrere Kabylen-Stämme durch den General Baraguay d'Hilliers gezüchtigt worden.

In Spanien fand zu Madrid am 3. April die feierliche Eröffnung der Cortes statt. Um Mittag war die Miliz und die Besatzung in einer von dem Palaste des Regenten bis zu dem der Königin führenden Linie aufgestellt. Andere Abtheilungen von Truppen und National-Miliz bildeten ein Spalier auf dem von dem Königlichen Schlosse bis zu dem Palaste des Senates führenden Wege. Gegen 1 Uhr verfügte sich der Regent unter einer starken Kavallerie-Bedeckung in den Königlichen Palast, um die Königin abzuholen. Er nahm in der bereitstehenden Staats-Karosse seinen Sitz neben Ihrer Majestät, während die junge Infantin Marie Luise sich beiden gegenübersetzte. Der Saal des Senates bot einen höchst glänzenden Anblick dar. Die Königin ward bei ihrem Eintreten mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Aus allen Augen, die sich auf die von Anmuth, Unschuld und Würde strahlende Fürstin hefteten, sprach die reinste Freude. Unter den anwesenden Deputirten erregten besondere Aufmerksamkeit: der Infant Don Francisco, der mit seinem, ebenfalls zum Deputirten für Saragossa erwählten Kammerherrn, Grafen Parsent, eintrat, und der Oberst Prim, der bei den jüngsten Ereignissen von Barcelona eine Hauptrolle zu spielen bestimmt war, und, von den Behörden verfolgt, sich nach Frankreich flüchtete, jetzt aber furchtlos hierher zurückgekehrt ist. In einer der Seitentribünen befand sich die Familie des Infanten Don Francisco. Nachdem der Regent die Thronrede verlesen hatte, erklärte der Minister-Präsident die Cortes für eröffnet; die Königin entfernte sich unter verdoppeltem Jubel, und nachdem der Regent sie in das Schloß begleitet hatte, verfügte er sich in seinen Palast zurück.

In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat der Kongreß seine Sitzungen vollendet. Ueber die geringen Leistungen desselben in dieser Session wird der bitterste Tadel ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der König hat den General-Lieutenant Baudrand, Pair von Frankreich, zum Gouverneur des Grafen von Paris, der am 24. August fünf Jahre alt wird, ernannt. Gleichzeitig ist Herr Regnier, Professor der Rhetorik, zum Lehrer des jungen Prinzen ernannt worden.

Die Expedition des Generals Baraguay d'Hilliers gegen die Ouled-Dschabarra, Ardepas und andere Kabylenstämme, die auf den Bergen von Edough, zwischen dem Kap von Ler und Ras-Tukug hausen, hatte den Zweck, diese Stämme, die bisher die Abgaben verweigerten, und sich in den letzten Jahren den Unternehmungen des fanatischen und kriegerischen Marabouts Si-Zerdoud zugesellt hatten, zu züchtigen und zu unterwerfen. Am 12. Februar verließ eine Kolonne von 2800 Mann Konstantine und vereinigte sich bald mit zwei anderen Kolonnen, die von Bona und Philippeville kamen. Die Truppen theilten sich in vier getrennte Corps, die aber Verbindungen unterhielten, um die Rebellen umzingeln zu können. Zuerst ward der Stamm der Dschebarrer angegriffen: es wurden einige Araber getödtet und mehrere Hundert Rinder mit fortgeführt, hierauf stießen wir auf die Zeodezas, deren Land General Negrier auf der Rückkehr von seinem Zuge nach Bibessa als unangreifbar bezeichnete; die Bevölkerung ward umringt, ergab sich, und hinterließ uns, außer zahlreichen Heerden, wichtige Geiseln zum Pfande ihrer Unterwerfung. Jetzt wandte sich der General nach Edough. Eigentliche Feindseligkeiten hatten bis jetzt nicht stattgefunden, da sich die überraschten und umringten Völkerschaften lieber unterwarfen, als einen hoffnungslosen Kampf eingingen. Wahrscheinlich wäre es auf dem ganzen Zuge so geblieben, hätte nicht ein fanatischer Kabyle, während sein Volk in einen Engpaß zusammengedrängt war, einen der Unseren durch einen Schuß getödtet. Als der General dies vernahm, befahl er, zum Kampfe zu schreiten. Die Köpfe von 150 Kabylen zahlten für den Tod eines Franzosen. So war der Zweck unseres Zuges erreicht; die widerspenstigen Völker waren genöthigt, die Abgabe, die aus 4000 Rindern, 8000 Schafen und 200 Maulthieren bestand, zu zahlen. Die Truppen waren im Begriff, nach ihrer Garnison zurückzukehren, als am Abend vor dem Aufbruch ein Mann, der sich Mahomed-Ben-Yaya, Kodscha des Si-Zerdoud nannte, sich erbot, uns den Marabout zu überliefern. Es wurden 3 Kompagnieen unter seiner Führung ausgeschickt, die, am bezeichneten Orte angelangt, in einem großen Kreise, wo Si-Zerdoud versteckt war, alles Gesträuch und Buschwerk niederhieben. Schon waren sie über den Ort hinaus, wo Jener sich befand, als ihn zwei Grenadiere bemerkten, wie er, auf allen Vieren kriechend, sich zu retten versuchte. Ein Schuß streckte ihn sogleich todt zu Boden. Es wurden ihm Kopf und Hand, als Beweise seiner Identität, abgeschnitten. Si-Zerdoud's Frau und Kinder, die man ebendaselbst fand, wurden mit in das 12 Kilometres entfernte Lager geführt. Die Frau ist nach französischen Begriffen nicht schön, allein sie hat edle und stolze Züge. Man fand sie, auf einem Maulthier sitzend, einen Säugling in den Armen; hinter ihr trugen drei Spahi's ihre drei anderen Kinder. Als sie gefangen ward, blieb sie vollkommen ruhig; sie klagte nicht und vergoß keine Thräne; ihr Gesicht zeigte mehr Stolz als Trauer; als sie aber Mahomed-Ben-Yaya sah, konnte sie ihren Unwillen nicht zurückhalten. „Feiger Verräther", sagte sie, „zwei Jahre wohntest Du in unserem Zelte und aßest von unserem Brode; Du warst mehr der Freund als der Diener Deines Herrn, und handelst nun so an ihn; Du bist ein Feiger und Elender." Im Lager angelangt, wurden Kopf und Hand des Marabout auf eine Stange gesteckt. Die Araber sind bestürzt über den Tod dieses einflußreichen Mannes, der es allein noch vermochte, ihre Religion gegen unsere Waffen zu vertheidigen. Sein Tod wird in diesem Theile des Gebiets die Ruhe wieder herstellen.

Graf Ribbing, der mit dem Obersten Horn beim Meuchelmorde des Königs von Schweden, Gustav's III., kompromittirt war, ist zu Paris in sehr mittelmäßigen Vermögens-Umständen gestorben. Er lebte hier unter dem Namen Leuven und nahm an der Herausgabe mehrerer Blätter Antheil. Unter Anderem beschäftigte er sich mit der Uebertragung fremder Neuigkeiten ins Französische.

Der Pariser Festungsbau ist seit dem Eintreten des milden Wetters mit verdoppelter Thätigkeit wieder aufgenommen. Mehrere der detaschirten Forts sind ihrer Vollendung nahe, und der Stadtwall und Stadtgraben sind auf einigen ansehnlichen Strecken völlig fertig. Aber je weiter das Werk vorrückt, desto größere Ausdehnung giebt man dem ursprünglichen Plane. Schon jetzt sind mehrere Forts angefangen, von denen anfangs gar nicht die Rede war, und noch andere sind wenigstens projektirt. Dazu kommen denn weitläufige Kasernen und Magazine, welche bei den ersten Anschlägen ganz außer Rechnung gelassen waren; ja man spricht sogar von dem beabsichtigten Bau einer Art Citadelle oder eines befestigten Lagers im Innern der Stadt; kurz von einem Werke, welches bestimmt sei, die in Paris aufzuhäufenden Kriegsvorräthe gegen eine Emeute oder gegen den Handstreich einer Partei zu sichern.

Die Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Herzog August von Sachsen-Coburg-Cohary wird in aller Stille am 20. April in St. Cloud vor sich gehen. Der König hatte gewünscht, die Trauung in Fontenebleau zu feiern; aber da Madame Adelaide, Schwester Ludwig Philipps, erkrankt ist, so scheint man diesen Plan aufgegeben zu haben.

Es sind Nachrichten aus Guadeloupe bis zum 6. März zu Paris eingetroffen. Die Zahl der aus den Trümmern von Pointe à Pitre hervorgeholten Leichname belief sich am 27. Februar nahe an 6000. Der Komet war seit dem 1. März sichtbar, und schien der Erde so nahe zu sein, daß er die durch Schrecken aller Art heimgesuchte Bevölkerung einzuschüchtern vermochte. Man sieht mit ängstlicher Ungeduld der Ankunft der ersten Schiffe aus Frankreich entgegen.

Italien.

Florenz, 1. April. Vor einigen Tagen trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, von Rom kommend, hier ein, und stiegen in dem schön gelegenen Hotel d'Italie ab. Wie man vernimmt, werden die hohen Reisenden hier einige Zeit verweilen.

England.

London, 8. April. Der Generalmajor Sir Henry Pottinger, bisheriger britischer Bevollmächtigter in China, ist zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der neuen britischen Kolonie daselbst, der Insel Hong-Kong, ernannt worden.

Durch den vor einiger Zeit in Rom erfolgten Tod des 74jäh-

rigen Herzogs von Manchester fällt eine Pension von beinahe 3000 Pfd. St. weg, die er als Inhaber einer Sinekure seit langen Jahren bezog. Er war in früheren Zeiten Gouverneur von Jamaika und Generalpostmeister.

Das Linienschiff „Rodney" ist mit dem 7. Dragonerregiment und einer Artillerie-Compagnie nach dem Kap abgesegelt.

Der wahnsinnige Schotte Stevenson ist auf Verfügung des Ministers des Innern in das Irrenhaus von Bedlam eingesperrt worden.

Rußland und Polen.

Der kürzlich in Wilna gestorbene Fürst Oginski ist kein anderer, als der, welcher sich im Jahre 1831 mit den polnischen Flüchtlingen nach Paris begab. Hier verlangte er keine Unterstützung für sich, sondern wollte sich sein Brod durch seiner Hände Arbeit verdienen. Bald las man nach seiner Ankunft in einer entlegenen Straße auf einem kleinen Aushängeschild die Worte: „Oginski, Buchbinder", und er hatte in kurzer Zeit so viel zu thun, daß er eine große Werkstätte errichten konnte. Die Amnestie Sr. Maj. des Kaisers von Rußland rief ihn später nach Polen zurück, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebte. — Aus Krakau wird unterm 13. März gemeldet, daß ein Mönch des dortigen Dominikanerklosters, welcher durch seine Predigten, in welche er häufig politische Bemerkungen einflocht, nachdem er vergeblich gewarnt und der Zulauf der Zuhörer sich immer vergrößerte, plötzlich von dem Provinzial in Warschau in ein einsames Kloster im Innern des Landes versetzt worden sei.

Serbien.

Man vernimmt, daß Kiamil Pascha die Erfüllung des von Wucsitsch früher geleisteten Versprechens der Abtretung der 6 im Jahre 1833 mit Serbien einverleibten Distrikte allen Ernstes gefordert hat. Karageorgievitsch richtete deshalb an Wucsitsch die Frage, ob jenes Versprechen wirklich gegeben worden sei, erklärte jedoch auf die bejahende Antwort desselben, daß er sich hierdurch nicht gebunden und sich überhaupt nicht berechtigt halte, etwas wegzugeben, was er nicht bekommen. Kiamil Pascha, aufgebracht über diese Weigerung, drohte sofort mit Ungnade des Sultans, und erinnerte an die Auszeichnungen, welche der Fürst eben erst von Seiten der Pforte empfangen, worauf dieser sogleich das auf seiner Brust schwebende türkische Ehrenzeichen abnahm und dasselbe dem Pascha zur Verfügung stellte. Ueberhaupt ist das gute Einvernehmen zwischen den neuen Machthabern und den Türken in den letzten Tagen sehr locker geworden, was sich längst voraussehen ließ, da die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten der Letzteren täglich wachsen, und die serbische Regierung dadurch in die Alternative versetzt ist, entweder mit jenen oder mit ihrem kleinen Anhange in der Nation zu brechen. So bereitet sich die Krisis, die nach dem Willen Europa's nothwendig eintreten muß, von selbst vor, und man darf demnach mit Grund behaupten, daß wir am Vorabend wichtiger, diese Gegenden betreffender Ereignisse stehen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. Das Journal de Constantinople meldet, daß der bekannte Abenteurer Nadir Bai, der sich an verschiedenen Orten für einen Aegyptischen Obersten, Türkischen General, Griechischen Fürsten, Polnischen Grafen rc. ausgegeben, und zuletzt als Osmanischer Kron-Prätendent auftrat, indem er der legitime Sohn des im Jahre 1808 ermordeten Sultans Mustapha IV. zu seyn behauptete, im Laufe dieses Monats zu Tarsus, wo er sich dem dortigen Pascha in letztgedachter Eigenschaft vorstellte, festgenommen worden sey und sich jetzt auf dem Wege nach Konstantinopel befinde.

Aegypten.

Kahira, 22. März. Nachdem Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, den in dieser Jahreszeit noch günstigen Wasserstand des Nils benutzend, nach einem kaum 24stündigen Aufenthalte hierselbst am 2. d. M. auf einem der Nil-Dampfböte die Reise nach Ober-Aegypten angetreten, haben wir nunmehr gestern durch die ägyptische Regierungs-Post die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Prinzen und seines Gefolges in Assuan, an der Gränze von Nubien, erhalten. Der Prinz stand im Begriff, da jenseits Assuan der Wasserstand für Dampfböte zu niedrig ist, die Reise auf zwei zu diesem Behuf gemietheten Segelschiffen fortzusetzen, um bis zu den zweiten Katarakten des Nils, etwas über 200 Deutsche Meilen aufwärts von dessen Mündung, vorzudringen. Der Prinz gedachte, in Assuan, wo ihn das Dampfboot erwartet, gegen den 25sten d. M. zurück zu sein; da aber Se. königliche Hoheit die Reise stromaufwärts sehr schnell gemacht, und sich die Besichtigung der Ruinen von Edfuh, Denderah und Theben für die Rückreise vorbehalten, so dürfte Höchstderselbe wohl erst Mitte April hier wieder eintreffen.

Mehemed Ali ist gestern unerwartet aus Unter-Aegypten, wie man sagt, in der Absicht, die Ankunft des Prinzen Albrecht hier abzuwarten, in Kahira angekommen; da sich aber die Rückkehr Sr. königlichen Hoheit länger, als vorauszusehen war, zu verzögern scheint, so wird der Pascha wohl in fünf bis sechs Tagen wieder nach dem Delta, wo er mit der Ausführung von Kanalbauten und anderen Verbesserungen beschäftigt ist, zurückkehren.

Ostindien.

Bombay, 1. März. Die Bombay Times schildert den am 17. Februar erfolgten Sieg des General Napier über die Emire von Sind als eine der ausgezeichnetsten und blutigsten Waffenthaten, welche seit den Zeiten des berühmten Lord Clive in Ostindien vorgefallen sind. Mit 2700 Mann, worunter nur ein einziges Regiment, schlug der General ein Heer von 22,000 Beludschen, an dessen Spitze sich die Emire von Sind befanden, nach dreiständigem verzweifelten Kampfe völlig in die Flucht und nöthigte die Emire, sich selbst und ihre Hauptstadt Hyderabad den Briten zu überlassen. Folgendes ist der nähere Bericht über dieses Treffen:

Bekanntlich hatte General Napier den Auftrag erhalten, die Emire von Sind zur Annahme des von Lord Ellenborough vorgeschlagenen Vertrages zu bewegen, welcher die Ueberlassung gewisser festen Punkte in Sind und die Freigebung der Schifffahrt auf dem Indus bezweckte. Die Emire schienen anfangs geneigt, auf diesen Vertrag einzugehen, später aber wurde es klar, daß es ihnen nur darum zu thun sey, Zeit zu gewinnen, um inzwischen ihre Streitkräfte sammeln zu können, und schon nach den bis zum 15. Januar aus Sind reichenden Nachrichten war wenig Aussicht zu einer friedlichen Ausgleichung vorhanden. General Napier, um den Emiren zu beweisen, daß sie den Briten nicht leicht entfliehen könnten,

*

befand sich damals auf einem Zuge gegen das in der Wüste gelegene Fort von Emaumghur, wohin sich ein mit den Emiren verbündeter Araber-Häuptling mit 2000 der Seinigen geflüchtet hatte. Das nur sehr unbedeutende Truppen-Detaschement, welches den General begleitete, erreichte, nachdem es große Entbehrungen erduldet hatte, das Fort am 12. Januar und fand dasselbe verlassen und bis auf einen Getraide- und Pulver-Vorrath gänzlich geräumt. Das Fort wurde in die Luft gesprengt, General Napier trat am 16. seinen Rückzug an und traf am 21. wieder bei seinen zwischen Norih und Hyderabad zurückgebliebenen Truppen ein. Mittlerweile hatte der bekantlich von Neuem zum Britischen Agenten bei den Emiren ernannte Major Outram, in Uebereinstimmung mit dem jedem unnützen Blutvergießen abholden General Napier, versucht, die Emire auf gütliche Weise zum Nachgeben zu bewegen, und es war ihm auch gelungen, sie zur Freigebung der Fahrt auf dem Indus und zur Abtretung eines großen Landstriches in Ober-Sind an den Radschah von Bahawulpore, einen Britischen Vasallen, zu bewegen, aber seine Versuche schienen an dem weiteren Verlangen scheitern zu wollen, daß ein Theil der längs dem Indus belegenen großen Waldungen, in denen sich die Haupt-Jagd-Reviere der Emire befinden, gelichtet werde. Die Emire erklärten geradezu, gutwillig ihre Zustimmung zu dieser Maßnahme nicht geben zu wollen. — Als indeß General Napier seine Truppen näher an Hyderabad heranzog, schienen sie nachgiebig werden zu wollen, und sowohl die Emire von Nieder-Sind als die von Ober-Sind unterzeichneten den Traktat am 12. Februar, in der Hoffnung, dadurch Berücksichtigung für einige von ihnen gewünschte Modificationen zu erhalten, wobei sie auf die Willfährigkeit des Majors Outram rechneten, der sich bei ihnen während seiner früheren Amtsführung sehr beliebt zu machen gewußt hatte. Da derselbe aber jetzt nicht mit so ausgedehnten Vollmachten bekleidet ist, wie früher, vielmehr Lord Ellenborough sich selbst die Entscheidung über jede bedeutendere Maßnahme unbedingt vorbehalten hat, so konnte Major Outram die verlangten Versprechungen nicht geben und erregte durch seine Weigerung bei den Emiren und ihren Anhängern so sehr die Besorgniß, die Engländer wollten ihnen eine Falle legen und sie gänzlich unterjochen, daß sie den Beschluß faßten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Ihre versöhnliche Zuneigung zu Major Outram, der bereits am 13., als er aus der Versammlung der Emire kam, vom Volke insultirt worden war, veranlaßte sie, ihn zu warnen und ihn aufzufordern, Hyderabad zu verlassen; als derselbe aber, um durch seine Gegenwart wo möglich die Friedens-Aussichten zu erhalten, sich nicht bewegen lassen wollte, abzuziehen, wurde am 15. seine Wohnung von 8000 Mann mit 6 Geschützen angegriffen. Zu seiner Vertheidigung hatte er nur 100 Mann vom 22. Britischen Infanterie-Regimente, welche sich nach vierstündigem Gefechte wegen Mangel an Munition und nach dem Verluste von zwei Todten und zehn Verwundeten auf die im Flusse liegenden Britischen Dampfschiffe zurückziehen mußten. Die Feinde verloren 90 Todte und viele Verwundete. Auf diese Nachricht beschloß Sir Charles Napier, mit seinem ganzen Truppen-Corps, ungefähr 2700 Mann mit 12 Geschützen, gegen Hyderabad vorzurücken, setzte sich am 16. in Marsch und stieß am folgenden Tage bei Miani am Flusse Fullalie, 9 Englische Meilen von Hyderabad, auf die Emirs, welche 22,000 Mann und 15 Geschütze bei sich hatten und in einer auf beiden Flanken gedeckten Stellung sich befanden. Ihre Infanterie war in der Front in dem ausgetrockneten Bette des Fullalie, durch dessen steiles Ufer vollkommen gedeckt, aufgestellt und empfingen die Britischen Truppen, als sie, das 22. Britische Infan. regiment voran, zum Angriffe vorrückten, mit einem heftigen Musketenfeuer, welches dieselben anfangs nicht zu erwidern vermochten. Als sie aber nahe genug an den Rand des Flusses herangekommen waren, um auf die Beludschen wirksam feuern zu können, sprengten diese in ungeheuren Massen, nachdem sie die Flinten bei Seite geworfen, mit Schwert und Schild auf die Engländer ein, welche Letztere, durch die Unerschrockenheit ihres Generals, der überall mitten im dichtesten Gedränge war, zusammengehalten und zur Ausdauer in dem ungleichen Kampfe ermuntert wurden. Drei Stunden lang schwankte der Sieg hin und her; die Infanterie der Emire behauptete ihre Stellung und ließ sich durch nichts zum Weichen bringen; endlich aber gelang es der aus einem Regimente regulairer Ostindischer und einem Haufen irregulärer Reiter bestehenden Kavallerie der Briten, die Flanken der Feinde zu umgehen, und alsbald wurden die Beludschen, von allen Seiten angegriffen, nach verzweifeltem Widerstande zum Weichen gebracht. Das ganze Flußbett des Fullalie war mit Todten und Verwundeten angefüllt; die Ersteren schätzt die Depesche des Generals Napier auf 1000, die Letzteren, unter denen sechs Häuptlinge ersten Ranges, auf 4000, die zum größten Theile schwer verwundet sind. Außerdem fielen die gesammte Artillerie der Emire, 15 Geschütze, alle Munition und alle Fahnen den Siegern in die Hände. Die Engländer verloren nach dem amtlichen Berichte 256 Todte und Verwundete, mit Einschluß von 19 verwundeten und 6 todten Offizieren. Unter den getödteten Offizieren sind 2 Majore, 3 Hauptleute und ein Lieutenant, unter den Verwundeten ist der Oberst des 22. Infanterie-Regiments. Gleich nach dem Schlusse des Gefechts sendete General Napier eine Botschaft an die entflohenen Emire, des Inhalts, daß er Hyderabad am folgenden Tage stürmen werde, wenn sie sich nicht unverweilt als Gefangene stellten. Demgemäß erschienen die sämmtlichen Emire, Mihr Rostom Chan, Nussihr Chan und Wullih Mohammed von Kyrpur, Schadad Chan und Hussein Chan von Hyderabad, noch an demselben Tage im Lager, und unmittelbar nachher wurden den Engländern auch die Thore von Hyderabad geöffnet. Am 19. Februar zog General Napier an der Stadt vorbei und schlug in der Nähe der Wohnung des Präsidenten sein Lager auf; dort fand man noch die sechs Geschütze, welche am 15. gegen das Haus aufgefahren worden waren, und außerdem noch 9 andere Kanonen, so daß im Ganzen 30 Geschütze erbeutet worden worden sind. Am 21. Februar, dem Datum der letzten Nachrichten aus Hyderabad, hatte General Napier noch keine fernere Bewegung vorgenommen. Er ist zu schwach, um von dem ganzen Lande Besitz zu nehmen, wiewohl man zu glauben scheint, daß dies in der Absicht Lord Ellenborough's liege, und schon erheben sich Stimmen, welche vor einer Wiederholung der Gräuelscenen, welche in Afghanistan stattgefunden haben, warnen.

Die Bannfichten.

Wenn man die Höhe hinaufsteigt, über welche die Straße hinter Langenau nach Lähn führt, so erblickt man etwa 600 Schritte links der Straße in einem Wiesengrunde, von dem sich eine dunkle Schlucht nach dem Boberufer hinabzieht, eine Anzahl Fichten; diese Bäume werden in der Gegend mit dem Namen: „die Bannfichten" bezeichnet, und der fragende Wanderer erfährt — vielleicht zu seiner Verwunderung — daß die Fichten auf dieser Stelle niemals umgehauen werden können, weil eine unsichtbare Macht sich dem widersetze.

Eine Veranlassung muß der auffallende Name und die Volkssage haben — und aus den Fragmenten einer alten Chronik ergiebt sich folgende Geschichte:

Die fromme Herzogin Hedwig — nachmals die Heilige — war gestorben; aber die ihr folgende, Herzogin Anna, Wittwe des bei Liegnitz in der Tartarenschlacht gebliebenen Heinrich II., gleich fromm wie Jene, ehrte das Andenken Hedwigs durch Werthhaltung deren Lieblingssitzes — der Burg Lähnhaus, indem auch sie zuweilen dies, seiner herrlichen Lage und Aussicht wegen, heute noch vielgenannte und vielbesuchte Bergschloß, zu ihrem Sommeraufenthalte wählte. Stets war ihr Lieblingssohn Heinrich III., ein junger talentvoller Prinz, — nachmals eben so durch seine, wenn auch nicht immer gerechten, Kriegszüge, wie als Minnesänger berühmt — ihr Begleiter, der dann die damals weithin Berge und Thäler bedeckenden dichten Forsten, mit seinen jungen Höflingen und Edelknappen, jagdlustig durchstreifte, und manchem Edelhirsche, ja manchem Bären mit kühnem Muthe das Garaus machte. An seiner Seite befand sich stets sein Jugendfreund Edelbert v. Cittay, der, mit ihm aufgewachsen, sein innigster Vertrauter und Waffenfreund geworden, und der sich später um ihn das besondere Verdienst erwarb, daß, als Heinrich von seinem Bruder Boleslav II. gefangen genommen und nach Burg Lähnhaus in Verwahrung gebracht wurde, zu seiner Befreiung hauptsächlich mitwirkte.

Doch Dank ward ihm, dem edlen Freunde, nicht! Denn auch damals war, wie heute, Dankbarkeit eine wenig gekannte Tugend des menschlichen Geschlechts; und die Chronik berichtet weiter:

In dem Streben sich dem gefangenen fürstlichen Gönner und Freunde zu nähern, hielt Edelbert sich in der Gegend von Lähnhaus verborgen, und durchstreifte als einfacher Jägersmann die umliegenden Waldungen. Schon tief stand eines Tages die Sonne am Horizont, nur einzelne orangefarbne Strahlen schossen noch, wie zuckende Blitze, hin und wieder durch das Dickicht des Waldes. Da rauschte ein mächtiger Aar, wie heute unsere Gebirgswaldungen nicht mehr bewohnen, aus dem Wipfel einer hundertjährigen Fichte, neben Edelbert auf, und erhob sich pfeiffend in die lauen Lüfte. Doch schnell hatte auch Edelbert seine Armbrust ergriffen, der Pfeil schwirrte, und mit tief durchbohrter Brust stürzte der Adler mit kräftigem Flügelschlag in einiger Ferne zwischen hohen Waldbäumen nieder. Der Schütze brach sich Bahn, stieß bald auf das schwergetroffene Unthier, das seinen Verfolger mit weitgesperrtem Schnabel und bluthrothen Augen anschnob — gab ihm mit dem Waidmesser den Todesstoß, zog dann eine Feder aus den ausgestreckten Schwingen und befestigte sie als Siegestrophäe, nach Waidmannsart, an sein Barett. Da säuselten Töne durch die Lüfte und berührten wundersam Ohr und Herz des aufhorchenden Jünglings. Und wieder und wieder ertönten die Klänge wie Sphären-Melodien, sein Ohr entzückend; er folgte ihnen behutsam, als befürchte er den Urheber zu verscheuchen und dadurch dieses Himmelsgenusses verlustig zu gehen. Immer lauter entwickelte sich die Melodie, jemehr er vorwärts drang, und — plötzlich scheint aus dem tiefen Waldesdunkel ihm ein magisch Licht entgegen. Deutlich unterscheidet er nun bald die Silberstimme eines weiblichen Wesens, bald auch sie selbst; denn er stand unerwartet ohnfern einer Einsiedelei, in deren offenen Kapelle eine Engelsgestalt vor dem Altar kniete und mit jugendlich reiner Stimme fromme Lieder sang, während dem ein silberhaarner Greis in brauner Mönchskutte am Altar Gebete hielt. —

Auch Dich, lieber Leser! würde diese Scene überrascht — Du sie mit hohem Interesse betrachtet haben; um wie viel mehr den, im schwärmerischen Jugendalter stehenden, im romantischen Ritterleben herangewachsenen Jüngling? Unbemerkt trat er näher an den Eingang der Kapelle, unwillkürlich kniete er auf deren Schwelle nieder, legte Armbrust und Barett neben sich und faltete voll Andacht die Hände auf der pochenden Brust. — Wahrlich eine Gruppe des Pinsels eines Correggio würdig — doch müßte der Künstler auch die Gefühle in sein Gemälde zu zaubern fähig sein, die Letzteren durchbebten. Die Andacht war beendet, die Jungfrau erhob sich, der Eremit reichte ihr die Hand, sie aus der Kapelle zu führen, da fielen Beider Blicke auf den jungen Ritter, der eben seine Armbrust wieder ergriffen und ihnen entgegen trat. Betroffen von

der Schönheit der Dame, beugte er sich ehrerbietig, dann sprach er zu dem Mönch gewendet: er habe sich auf einem Jagdzuge verirrt, bäte, ihm hier einige Augenblicke Ruhe zu gönnen, dann wolle er alsbald wieder seinen Rückweg aufsuchen. Mit Güte und Gastfreundschaft nöthigte der Alte ihn in die Klausur, wo er ihm einen Becher süßen Meth vorsetzte, dabei seinen Gast näher auszuforschen beflissen war. Ohne Rückhalt nannte der Ritter seinen Namen und theilte auch sein Verhältniß zu dem gefangenen Herzoge mit. Mit Theilnahme hörte der Einsiedler, mit freundlichem Wohlwollen die junge Dame den Redner an, der sich inzwischen wieder rüstete, um seinen Rückweg anzutreten. Nach einigem Sinnen und prüfenden Blicken äusserte der Alte den Wunsch, er möchte, da der Abend bereits eingebrochen, ihnen zum sichern Geleite dienen, um sein Beichtkind sicher bis an die, nicht fern gelegene väterliche Burg zu geleiten. Mit Freuden folgte er dieser Aufforderung und alle drei wanderten im traulichen Gespräch, wie solches zwischen guten, wenn auch sich fremden Menschen, sich bald zu entwickeln pflegt, durch den Forst. — Nach einer Stunde erreichten sie den Saum des Waldes und der Alte sprach: „dort liegt das nahe Ziel; schon könnet Ihr die hellerleuchteten Bogenfenster sehen; nehmt unseren Dank, mein Sohn — Gott sei mit Euch!" „Und hier für treu Geleit" — sprach die Schöne mit bewegter Stimme, „möge dieses Erinnerungszeichen Euch stets zu edlen Thaten entflammen!" indem sie eine hellblaue Schleife vom Busen löste und dem Ritter überreichte, der ein Knie beugend das Kleinod empfing. Schweigend winkten Alle sich ein Lebewohl, und geisterartig verloren sich die Gestalten — Dieser wieder im tiefen Forst, Jene im Wallen der Abendnebel.

Auf einem Turnier, welches Herzog Heinrich nach seiner Befreiung zu Breslau abhielt, kämpften mannhafte Ritter schlesischer, böhmischer und polnischer Geschlechter; aber vor Allen zeichnete sich ein junger Kämpe mit himmelblauer Schärpe und hellblauer Schleife am Helme aus, ja selbst der Herzog, der in seiner Kampfslust sich unter die Turnierer mischte, ward von ihm in den Sand geworfen und sein Besieger des Preises würdig erkannt.

Da nach der bekannten schönen Sitte stets die schönste und liebreizendste der anwesenden Frauen erwählt wurde, die Preise den Siegern zu ertheilen, so traf diesmal das von vielen der Jungfrauen, von denen sich vielleicht jede für die Schönste halten mochte, gewiß beneidete Loos, das holde Edelfräulein Elsbeth v. Pogarell. Unter Trompetenschall führten die Kampfherolde den siegreichen Ritter vor die Huldin des Tages, deren Antlitz ein wallender Schleier überwehete. Knieend schlug der Glückliche das Visir zurück — und ein Laut freudiger Ueberraschung entschlüpfte dem Munde der Erwählten; es war jene reizende Beterin aus der Einsiedlerkapelle, die auch Edelbert sogleich erkannte, als sie den Schleier seitwärts bog, um ihm den Kampfspreis zu überreichen, und ihn dabei den Tapfersten nannte. „Unter diesem Zeichen mußte ich siegen," sprach der Ritter, nur ihr verständlich, als sie die goldene Ehrenkette um seinen Nacken legte.

Seitwärts stand der Herzog, gegen den Jugendfreund ob der Besiegung ergrollt, und was noch übler war, eifersüchtig über die augenscheinliche Zuneigung des Fräuleins, denn auch er war für die Reizende in Liebe entbrannt. Dem Turnier folgte ein glänzendes Banket, bei welchem den ersten oder Ehrentanz der Sieger mit der Dame, welche die Preise vertheilt hatte, zu eröffnen befugt war; so auch hier und dies waren die reichsten Stunden Edelberts, denen bald trübere folgen sollten!

Der Herzog vernachlässigte von Stund an den Jugendfreund, und gab ihm bei jeder Gelegenheit Zeichen seines Unwillens, Folge seiner Eifersucht, und kränkte ihn selbst vor den versammelten Hofschranzen und Hofgesinde, wie man damals die Höflinge und Hausoffizianten eines Fürstenhofes zu nennen pflegte. Edelbert, erbittert durch die ungerechte und undankbare Behandlung seines fürstlichen Herrn und Jugendfreundes, entfernte sich von dessen Hofe und begab sich in den Schutz von des Herzogs Vettern, welche zu Schloß Baricz und mit Jenem in Zwietracht lebten. Hierdurch zur Rache entflammt, überfiel Herzog Heinrich hinterlistig das Schloß, nahm seine Vettern gefangen, doch Edelbert entging gleichem Geschick durch geheime Flucht, und fand bei jenem Einsiedler ohnfern Lähnhaus ein verschwiegenes Asyl. Noch wallfahrtete die schöne Elsbeth fast täglich zum Gebet nach der Klausur, wo Edelbert sie oft sah und sprach und sie ihre Zukunft verabredeten.

Vor Wuth außer sich, daß Edelbert ihm entgangen, bot Heinrich alle Mittel auf, die ihm zu Gebote standen, um seinen Aufenthalt zu entdecken. Wo es gilt einen Besseren anzutasten, wo eine schlechte Handlung zu vollführen, da leider reichen sich alsbald zehn Schlechte die Hände — so auch hier! Es gelang des Herzogs Helfershelfern, denen Edelberts Vorzüge schon längst ein Dorn im Auge gewesen, endlich des Entflohenen verborgenen Aufenthalt zu ermitteln, und als einstmals gegen Abend die beiden Liebenden in frommer Andacht am Altare der Kapelle knieten und der Klausner die Messe las, da stürzte

der feindselig gesinnte Herzog, verkleidet, nur von wenigen seiner Vertrauten begleitet, mit gezücktem Schwerte in die Kapelle, durchstach das Herz des treuen Gefährten seiner Jugend — dann auch den ehrwürdigen Mönch vor dem Altar; Elsbeth aber ward räuberisch mit fortgeführt! —

Diese That geschah, wo heute die Eingangs genannten Bannfichten stehen; denn auf dieser Stelle stand die Einsiedelei mit der Kapelle. Der Herzog ward für diese bald ruchbar werdende Unthat von dem Bischof Thomas II., mit dem er im Streit lebte, in den Bann gethan, und jener Theil des Waldes seitdem „der Bann" genannt — vom Volke aber gefürchtet und geflohen.

Den Herzog erreichte später die, jede Unbill rächende, Nemesis; denn nimmer bleibt die Vergeltung aus. Er starb 1290 — an Gift! —

Jahrhunderte mit ihren mehr oder weniger vollwichtigen Ereignissen sind seitdem über Silesiens Fluren dahin gezogen — Lähnhaus in Trümmer gesunken, niedergeschlagen die unermeßlichen Waldungen, der Boden in blühende Kultur verwandelt; aber die grause Sage, die Benennung jenes Waldtheiles sind geblieben, und als unvergängliches Denkmal sprossen, wenn Sturm und Zeit die überlebten Fichten niederstürzen, immer wieder neue aus der verbannten Stelle empor.

F —

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Pflaster.

Räthsel.

Manch Ding, das klar in die Sinne fällt,
Gelang mir, vor dir zu verstecken,
Heut sollen auch Geister der irdischen Welt
Mit scheinbarer Maske dich necken,
Denn eh' ich den Schleier von ihnen gelüpft,
Sind schon sie behende dem Boden entschlüpft.

Sie steigen sichtbar und unsichtbar
In schwer erklimmbare Höhen,
Doch ihre gebildete Kriegerschaar
Ist grau, schwarz, weiß auch zu sehen,
Verbirgt sich selten dem menschlichen Blick,
Und fließt auch ein auf der Menschen Geschick.

Ja, wenn sie sich auch vor den Menschen versteckt,
So blinken doch golden die Waffen,
Vor denen manch' eherne Waffe sich streckt.
Ihr Gold wird der Geiz nicht erraffen;
Es treibt ihn selbst von den Kisten fort,
Die sonst ihm waren sein liebster Ort.

Die Kriegerschaaren verkünden sich auch
Mit schweren und lauten Geschützen,
Der schallendste Lärm ist ihr Kriegesbrauch,
Wenn blendend die Waffen erblitzen,
Und beider Heere vereinigter Muth
Ermordet sie beide mit grimmiger Wuth.

Dann steigen die Geister ganz leise herab
Von ihren bestiegenen Höhen,
Doch sieht man noch über der Krieger Grab
Den schönen Triumphbogen stehen.
Und eh' ich den Schleier von ihnen gelüpft,
Sind schon sie hinein in den Boden geschlüpft.

Verhandlungen des Schlesischen Landtages.
(Fortsetzung.)

In den Landtags-Sitzungen vom 7. bis 13. März wurden die Berathungen über den Entwurf eines gemeinen preußischen Bergrechts fortgesetzt und beendigt.

Am 14. und 15. d. M. wurde bei dem schlesischen Provinziallandtage über die bergrechtlichen Bestimmungen, welche neben dem gemeinen preußischen Bergrechte als provinzialrechtlich beizubehalten sein dürften, berathen, und wurden folgende Anträge beschlossen: 1) daß unter diese Bestimmungen auch die aufgenommen werde: Braunkohlen sind, gleich den Eisenerzen, dem Bergregal nicht unterworfen; 2) die Zehntabgabe von Bergwerksprodukten künftig nicht mehr vom Brutto-, sondern vom Nettoertrage erheben zu lassen. In den folgenden Sitzungen wurden die Propositionen VI, VIII, III, IV in Berathung gezogen und hie und da mit einigen Abänderungen angenommen. Zuletzt wurde beschlossen, an Se. Majestät die Bitte zu richten: der Provinz Schlesien zu gestatten, eine größere Anzahl als 12 Mitglieder zu dem Landtagsausschuß zu wählen, und dabei die Obliegenheit anzuerkennen, im Fall Allerhöchster Genehmigung dieses Antrages, nach der dieserhalb zu treffenden Allerhöchsten Bestimmung, jedesmal Abgeordnete aus der Oberlausitz zu wählen.

In der Versammlung vom 20. März wurden die Propositionen IX (diese mit einer Abänderung), XI und XII angenommen, und hierauf ein Gesuch: die Beschleunigung des Erlasses einer in Aussicht gestellten Deklaration des § 23 des Patents vom 15. November 1816 bei Sr. Maj. dem Könige in Antrag zu bringen, gewährt. Ferner wurde beschlossen: bei Sr. Majestät darauf anzutragen, die Wechselfähigkeit für jeden eintreten zu lassen, welcher Verträge zu schließen berechtigt sei — und: daß die Revision des Wechselrechtes beschleunigt werden möge. In den Sitzungen vom 22. und 23. März wurde die Proposition X mit der Modifikation angenommen, an Se. Majestät die Bitte zu richten, das Gesuch der Ortschaft Dyhrenfurth um Verleihung der Städteordnung nochmals durch die betreffenden Behörden prüfen zu lassen, ehe die Allerhöchste Entscheidung erfolge. Die Proposition VII

wurde angenommen. Von den zum Vortrage gekommenen und vom Landtage berücksichtigten Petitionen sind folgende zu erwähnen: das Ausscheiden der Stadt Striegau aus ihrem bisherigen und Verlegung in einen anderen Wahlbezirk; das Gesuch an Se. Majestät zu richten: Conventionen wegen einer allgemeinen portofreien Rubrik und in Bezug des Zwanges, zu portofreier Absendung der Briefe mit denjenigen Staaten, mit denen derartige Conventionen noch nicht bestehen, abschließen zu lassen; Bildung von besonderen Handelsgerichten und baldige Emanirung eines Handels-Gesetzbuches. Am 24. März erfolgte die Wahl der Mitglieder zu dem ständischen Ausschuß. Am 25. März erklärte sich der Landtag bei Berathung über die Proposition V einstimmig dafür, daß es für wünschenswerth gehalten werden müsse, wenn die Verordnung vom 18. Dezbr. 1841 in Betreff der bürgerlichen Rechte bescholtener Personen in allen mit der Städteordnung beliehenen Städten eingeführt werde; ferner in einer Adresse darauf anzutragen, daß solche Gemeine-Mitglieder ländlicher Kommunen, welche wegen Kriminal-Verbrechen verurtheilt worden, fortan durch das Ortsgericht mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde ihres Stimmrechts bei allen Arten von ländlichen Gemeine-Versammlungen so wie der Wählbarkeit zu Kommunal-Aemtern verlustig erklärt werden sollten; und daß der Erlaß des Gewerbepolizei-Gesetzes beschleunigt werden möge. Hierauf wurde zu Folge der Proposition XIII ein Ausschuß zur Theilnahme an den Verhandlungen über die Regulirung des Landarmenwesens gewählt.

In den Sitzungen vom 26. März bis 3. April beschäftigte sich der Landtag mit Berathung über die zweite Proposition: „Bearbeitung der Provinzialrechte.“ Es war also Aufgabe des Landtages: den bereits revidirten Entwurf des Provinzialrechtes von Schlesien und der Grafschaft Glatz, und die jetzt bestehenden Lokalrechte derselben dahin zu beurtheilen, welche als Provinzial-, Partikular- und Lokal-Rechte anerkannten Bestimmungen beizubehalten seien, oder als Ueberreste untergegangener Verhältnisse und mit der neueren Gesetzgebung in Widerspruch stehend, verworfen werden möchten. Der Landtag löste diese Aufgabe, indem er dahin strebte, eine möglichste Gleichförmigkeit der Gesetzgebung durch Abschaffung von Provinzialrechten herbeizuführen. So ist namentlich die Aufhebung der Verordnungen über die Erbfolge, mit Ausnahme der in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und der Grafschaft Glatz bestehenden Lehnsverhältnisse, beschlossen worden. Nicht minder erklärte man das sogenannte Wenzeslaische und Caspari'sche Kirchenrecht so wie sämmtliche in Schlesien bestehenden Lokalrechte für aufgehoben.

Am 4. April begann der Landtag die Berathung über das Straf-Gesetzbuch und setzte dieselbe bis zum 6ten fort. Die Versammlung erklärte sich für Beibehaltung der Todesstrafe, aber gegen jede Verschärfung derselben; ferner für Beibehaltung der körperlichen Züchtigung, welche auch bei Frauenspersonen anzuwenden sey. Den § 142, welcher bestimmt, daß auch derjenige preußische Unterthan einen Hochverrath begeht, welcher es unternimmt, auf gewaltsame Weise den deutschen Bund aufzulösen, die Bundesverfassung zu ändern oder das Bundesgebiet zu verkleinern, modifizirte man dahin, daß diese Festsetzung nur im Falle der Reciprocität gelten solle, so lange der deutsche Bund nicht als ein politischer Körper konstituirt sey. Unter den Petitionen, welche von der Versammlung berücksichtigt wurden, war auch die einer städtischen Kommune wegen zeitgemäßer Revision des Gesetzes vom 8. August 1750, betreffend die Stolä-Taxordnung für das Herzogthum Schlesien.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Das vergangene Woche zu Wien stattgefundene Fallissement eines großen Handlungshauses in Manufakturwaaren hat dem Kredite am hiesigen Platze abermals einen sehr empfindlichen Stoß versetzt und ist von traurigen Rückwirkungen begleitet, da man auch für die fernere Zahlungs-Fähigkeit der mit demselben in Verbindung gestandenen, sehr zahlreichen Böhmischen Fabrikanten, namentlich der Distrikte von Rumburg und Warnsdorf, besorgt ist, weil jene Orte bedeutende Verluste hierbei erleiden. Auch bei dieser Veranlassung zeigte sich der hier herrschende und ungeachtet so vieler traurigen Erfahrungen noch nicht abnehmende übermäßige Geschäfts-Umfang, den man außer allem Verhältnisse zu den eigenen Kräften zu erringen sucht; die Passiva des erwähnten Hauses betragen nahe an 1 Million Gulden C. M., während dasselbe nie den 10ten Theil dieser Summe an eigenen Mitteln besessen haben soll. Mit der Promulgirung der strengeren Bestimmungen des längst erwarteten Handels-Gesetzbuches wird solchen gewissenlosen Schwindeleien ohne Zweifel ein heilsames Ziel gesetzt werden.

In Holland hat eine Erderschütterung stattgefunden; dieselbe ist in den Gemeinden Veghel und Uden am heftigsten gespürt worden; man vernimmt, daß der Kanal-Deich der Süd-Willemsfahrt, auf der Höhe von Veghel, in einer Länge von 40 Ellen nicht nur überall gewaltige Risse bekommen und versunken, sondern daß auch großer Schaden in und an den Wohngebäuden angerichtet worden ist. Die Verwaltung des Waterstaates ist mit Untersuchungen beschäftigt. Später eingegangene Berichte melden aus St. Oedenrode, daß man auch dort in der Nacht vom Freitage heftige Erdstöße gefühlt hat, in dem Maaße, daß die Einwohner ihre Häuser verließen und die ganze Nacht im Freien zubrachten, aus Furcht, von den Ruinen erschlagen zu werden. Aus Vorsorge vor Brand-Unfällen, welche das Einstürzen von Häusern hätten verursachen können, wurden die Brandspritzen aufgefahren und in Bereitschaft gehalten. Eine große Niedergeschlagenheit und Besorgniß herrscht hier und in der Umgebung über dieses ungewohnte Ereigniß. Auch zu Lüttich ist am 6. die Erderschütterung verspürt worden. Zu gleicher Zeit wüthete ein heftiger Sturm in dieser Stadt. — Bereits am 28. März, 6 Uhr Morgens, verspürte man ein Erdbeben zu Lüneville. Die Erderschütterung war nur in dem oberen Theil der Stadt fühlbar; ein Haus stürzte ein.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 16. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Pflanzen der Kartoffeln. Gegen Ende Juni im v. J. hat man in der Provinz Friesland in Holland einen Versuch gemacht, die Kartoffeln auf eine neue Art zu pflanzen, welcher vollkommen gelang. Sie wurden nämlich einen Fuß hoch mit lockerer Erde, ohne andere Zubereitung, bedeckt, und in sehr kurzer Zeit hat man Knollen sehr guter Qualität davon geerndtet. Man erwartet von dieser neuen Kulturart, in größerem Maßstabe angewandt, sehr günstige Resultate.

Nachruf
am Grabe
unserer geliebten Schwester und Schwägerin
der Frau Bauergutsbesitzerin
Caroline Bänsch geborne Joppich,
welche den 23. April 1842 als Wöchnerin, in dem Alter von 37 Jahren 2 Monaten 7 Tagen, zu Zedlitz bei Striegau sanft entschlummerte.

Ach! es schlug Dir, Schwester, schnell die Stunde,
Die Dich ewig von der Erde ruft,
Bange Klage tönt von unserm Munde,
Weinend standen wir an Deiner Gruft.
Ach! vergebens ruft der Sehnsucht Klage
Dir, Du Gute, nach zum Himmel auf;
Hingeschwunden sind die Erdentage,
Aber, ach! zu früh schloss'st Du den Lauf.

Lebe wohl, bis einst die ernste Stunde
Einstens tönt, entgegen Dir uns führt.
Lebe wohl, bis einst zum ew'gen Bunde
Uns ein Engel mit der Palme ziert.
Trennung wird dann nie die Herzen scheiden,
Die sich hier geliebt, sich hier gekannt.
Und vergessen sind der Erden Leiden
In dem heiß errung'nen Vaterland.

Schlaf' nun wohl! Du wirst uns allen
Immer unvergeßlich sein!
Manche Thräne wird noch fallen,
Bis wir einst, geliebte Schwester, bei Dir sein.

Striegau den 18. April 1843.

Carl Friebe, als Schwager.
Josepha Friebe geb. Joppich, als Schwester.

Wiederhall unsrer Schmerzensklage
an der Gruft
unsers unvergeßlichen Freundes und Wohlthäters
des
Herrn Cantors Hoffmann.

Zur stillen Gruft ist nun hinabgesenket
Dein theurer Leib, von Krankheit früh zerstört,
Und mit erneutem Trennungschmerz gedenket
Jetzt unser Herz an Deines Lebens Werth.
Nachdem wir Dich zur letzten Ruh getragen,
Erheben neu sich unsre Trauerklagen.

Uns ist Dein Sterben kein Gewinn geworden,
Wie Dir, — nur unersetzlicher Verlust.
Wir sind versetzt in der Verlaß'nen Orden,
Und darum jammert schmerzlich unsre Brust.
Du bist nun nicht mehr unser Freund und Vater,
Beschützer, Helfer, Retter und Berather!

Ja, was Du der Gemeinde bist gewesen —
O! wer vermag's ihr zu ersetzen je!!
Schwer kann das Herz von seinem Gram genesen,
Voll Thränen blickt das Aug' zur Himmelshöh',
Von der Du nicht mehr zu uns wiederkehrest,
Uns Trost des Wiedersehns nicht mehr gewährest.

Nun, sel'ger Geist, — bist Du uns auch entzogen
Für diese Welt: so denken wir doch Dein,
So lange noch am hohen Himmelsbogen
Uns wiederkehrt der lieben Sonne Schein.
Voll Lieb' und Dank wird bleiben Dir ergeben
Stets unser Herz wie es stets war im Leben.

Hohenliebenthal im April 1843.

Die tieftrauernde Gemeinde.

Tages-Begebenheiten.

Man schreibt aus Valenciennes: „Der Wachtthurm, der einen Riß bekam und ausgebessert werden sollte, ist heute mit einem fürchterlichen Krachen eingestürzt, und hat unter seinen Ruinen die mit der Ausbesserung beschäftigten Arbeiter begraben. Die ganze Stadt ist in Bestürzung."

Grottkau, 6. April. Auch in unserem Kreise ist ein schaudervolles Verbrechen verübt worden, denn am 2. d. M. wurde der Schnittwaaren-Händler Jantek, aus Hussinetz, Strehlener Kreises, Vater von 7 Kindern, im Straßengraben bei Gläsendorf raubmörderisch erschlagen gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Mordthat nicht auf offener Straße geschehen, und mehr glaublich ist es, daß der p. Jantek in einem nächtlichen Privat-Quartier ermordet wurde. Unsere Gensd'armen geben sich indeß alle erdenkliche Mühe, den Thatbestand zu ermitteln.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten v. Mts. erwürgte zu Reimsbach, Kr. Waldenburg, ein 72jähriger Inwohner und Weber seine 71jährige Ehefrau im Bette mittelst eines Tuches und Strickes und erhängte sich dann selbst oberhalb der Bettstelle. Mangel an Obdach und daraus entstandene Schwermuth soll die Veranlassung zu dieser traurigen That seyn.

Kladrau in Böhmen ist am 26sten v. Mts. von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden; von 178 Wohnhäusern und Scheunen sind nur 33 stehen geblieben, auch sind mehrere Personen lebensgefährlich verletzt worden.

Aus Valparaise wird unterm 20. November der Tod des Generals O'Higgins gemeldet. Er war einer der Begründer der Unabhängigkeit von Chili und erster Präsident dieser Republik nach Vertreibung der Spanier. Er ist zu Lima gestorben, nachdem er vor ungefähr 20 Jahren durch die damaligen Parteien aus Chili vertrieben worden war.

Fabrik-Anlage auf Aktien.

Die außerordentlich große Masse von Stearinkerzen, welche vom Auslande nach Schlesien eingeführt werden, so wie das schnelle Emporblühen der zur Darstellung derselben gegründeten Fabriken, namentlich aber der sich steigernde Wohlstand ihrer Besitzer, hat Unterzeichneten veranlaßt, genaue Nachforschungen anzustellen, ob die Fabrikation von Stearinkerzen in Breslau einen bedeutenden pecuniären Gewinn herbeiführen, und zugleich das ausländische Fabrikat entbehrlich machen dürfte. Als Resultat dieser von mir angestellten sorgfältigen Untersuchungen stellt sich heraus, daß bei einem Anlage-Capital von

86,000 Rthlrn.

der jährliche Netto-Gewinn sich auf die Höhe von

23,160 Rthlrn.

erheben dürfte.

Zur Aufbringung der für dieses Unternehmen ausgeworfenen Summe soll eine Actien-Gesellschaft unter der Benennung:

Schlesischer Actien-Verein zur Darstellung von Stearinkerzen

gegründet werden. Der Verein hat zum Zwecke:

1) Darstellung von Stearinkerzen,
2) Darstellung von Kali- und Soda-Seife,
3) desgl. von chemisch verbesserten Talgkerzen,
4) Talgschmelzerei im Großen durch Dampfkraft.

Die Höhe der Einzel-Actie ist auf 50 Rthlr. festgesetzt, welche in dreimonatlichen Raten zu berichtigen sind, und sichert der Besitz von jedesmal 5 Actien eine beschließende Stimme in den General-Versammlungen; es werden mithin, zur Aufbringung der ganzen Summe, 1720 Actien erforderlich sein.

Unterzeichneter, von der Rentabilität des projectirten Unternehmens als Sachkenner überzeugt, fordert hierdurch seine geehrten Mitbürger auf, sich durch Zeichnung von Actien bei demselben zu betheiligen.

Die hierunter geneigtest vermerkten Namen und Addressen werden mir Veranlassung sein, persönlich die weitere specielle Auskunft über das ganze Unternehmen geben, und gleichzeitig die Liste zum Actienzeichnen vorlegen zu dürfen.

Breslau, im Januar 1843.

A. L. Schmidt, Apotheker.
Kupferschmiede-Straße Nro. 38.

Von Herrn A. L. Schmidt beauftragt bin ich bereit Unterzeichnung auf Actien zu diesem Fabrikunternehmen, was die günstigsten Aussichten darbietet, anzunehmen. Die nähere Darlegung des beabsichtigten Betriebes, des Kostenanschlages und muthmaßlichen Gewinnes, ist bei mir einzusehen.

Hirschberg den 20. März 1843.

J. C. Baumert, Kürschnerlaube Nr. 15.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 6. d. früh halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette geb. Simon, von einem muntern Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Warmbrunn den 18. April 1843. Bruchmann.

Die heut Nachmittag um 3¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hermsdorf u. K. den 16. April 1843.

Hübner, Kammeral-Amts-Secretair.

Todesfall-Anzeigen.

Sanft nach kurzem Krankenlager endete ihr Leben am 13. April früh 8 Uhr unsre theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Henriette Reichelt geb. Künzel, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 6 Monaten 9 Tagen. Wir widmen diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden nah und fern, und bitten um stille Theilnahme.

Arnsdorf den 18. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Das am 7. d. Mts. erfolgte Ableben unsers guten Gatten und Vaters, des Goldarbeiter Karl Gottlieb Baufink, zeigen wir tief betrübt, um stilles Beileid bittend, allen hochgeehrten Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen ergebenst an. Warmbrunn den 18. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied an Brustkrampf, in einem Alter von 2 Monaten und 23 Tagen, unsere einzige geliebte Tochter Agnes. Dies zeigen, zu stiller Theilnahme, lieben Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an:

Kantor Fellendorf und Frau.

Seiffersdorf den 11. April 1843.

Den 12. April früh halb 10 Uhr starb unsere liebe Marie an Zahnkrämpfen in einem Alter von 8 Monaten und 11 Tagen. Tief betrübt zeigen dies ihren Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an

der Lieutenant Hoffmann und Frau.

Johnsdorf den 14. April 1843.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend um halb 12 Uhr rief der Herr nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere jüngste Tochter Bertha nach kurzen aber schweren Leiden in einem Alter von 15 Wochen zu sich. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Der Pastor Prim. Burckmann und Frau.

Lüben den 15. April 1843.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 17. April. Herr Robert Feistel, Barbier, mit Frau Marie Rosine Vogt. — Den 18. Herr Joseph Schmidtlein, Kaufmann in Liegnitz, mit Jungfrau Johanne Erdmuthe Auguste Leßmann. — Jggl. Carl Friedrich Schmidt, Handschuhmacher, mit Jgfr. Friederike Auguste Henriette Friebe. — Jggs. August Liebig, Gastwirth und Fleischhauer in Petersdorf, mit Jgfr. Alwine Pauline Henriette Liebig aus Stonsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. Febr. Frau Kaufm.-Oberälteste Häusler, geb. Seydel, einen S., Carl Samuel. — Den 6. März. Frau Klemptner Kopbauer, eine T., Friederike Auguste. — Den 27. Frau Kaufm. Brendel, e. T., Franziska Joh. Elisabeth Antonie. — Den 28. Frau Handelsm. Scheel, e. S., Alex. Robert Gustav — Frau Hausbes. Zimmer in Kunnersdorf, einen S., Heinrich Ferdinand. — Frau Tischlermstr. Weißig in Ober-Berbisdorf, einen S., Christian Heinrich. — Den 30. Frau Hausbes. Brüssel, eine T., Johanne Henriette Ernestine. — Den 3. April. Frau Handelsm. Langner, eine T., Johanne Christiane Clara. — Den 5. Frau Tagearb. Exner, eine T., Sophie Pauline Ernestine. — Den 6. Frau Weber Schier in Cunnersdorf, eine T., Joh. Clara.

Herischdorf. Den 30. März. Frau Bauergutsbes. Liebig, einen S.

Schmiedeberg. Den 2. April. Frau Schuhm. Sickler, einen S., Engelbert Ludwig Wilhelm. — Den 3. Frau Häusler Berger im Forst, eine T., Christiane Ernestine. — Den 6. Frau Revierjäger Richter, eine T. — Den 9. Frau Weber Mattern in Hohenwiese, einen S., todtgeb.

Landeshut. Den 28. März. Frau Inw. Nitsche, einen S. — Den 30. Frau Häusler Maywald in Ober-Leppersdorf, eine T. — Den 3. April. Frau Fleischer Flegel, einen S. — Den 6. Frau Gastwirth Kopisch, eine T. — Den 7. Frau Stadtbrauer Werner, eine T. — Frau Musikus Palm, eine T.

Friedeberg. Den 25. Febr. Frau Kürschnermstr. Katz, eine T. — Den 6. März. Frau Schneidermstr. u. Rathsdiener Engemann, einen S. — Den 10. Frau Bürg. Linke auf dem Auenberge unt. Friedeb., eine T. — Den 11. Frau Nagelschmiedmstr. Errle, einen S. — Den 12. Frau Bürg. u. Maurer Leeder, einen S. — Den 13. Frau Maurer Schindler in Röhrsdorf, eine T. — Frau Häusler Tischer in Egelsdorf, einen S., todtgeb. — Den 17. Frau Häusler u. Maurer Oertel das., einen S. — Den 19. Frau Schwarz- u. Schönfärber Richter, eine T. — Den 20. Frau Schneidermstr. Oertel, einen S. — Den 21. Frau Häusler Kittelmann in Röhrsdorf, einen S. — Frau Bleicharb. Eckart das., eine T. — Den 23. Frau Kaufm. Titze, eine T. — Den 25. Frau Erbmüllermstr. Dreßler in Röhrsdorf, eine T. — Den 26. Die Frau des Porzellanmaler u. Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Eckart, eine T. — Den 27. Frau Gärtner Kretschmer in Röhrsdorf, eine T. — Den 30. Frau Schuhmachermstr. Kerntopf, einen S. — Den 3. April. Frau Cantor u. Organist Parke, einen S.

Gebhardsdorf. Den 27. März. Frau Freigärtner Hübner in Ober-Gebhardsdorf, eine T. — Den 30. Frau Häusler Hain in Estherwalde, eine T. — Den 1. April. Frau Häusler Schulze in Ober-Gebhardsdorf, eine T. — Den 3. Frau Inw. Rieger in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 4. Frau Weber Ende in Neu-Gebhardsdorf, einen S.

Volkersdorf. Den 13. April. Frau Tischler und Schenkwirth Prenzel, einen S.

Schwerta. Den 15. März. Die Frau des Werkführer in der Piltze'schen Kattun-Niederlage Hrn. Hertzmann, geb. Meusel, eine T. — Den 25. Frau Branntweinbrenner Schultz, auf dem Nieder-Dominio, geb. Strabel, eine T. — Den 29. Frau Freihäusler u. Zimmerm. Weiner, geb. Schmidt, eine T. — Den 30. Frau Dienstknecht Drechsler, auf dem Nieder-Dominio, eine T.

Goldberg. Den 4. März. Frau Kürschner Freitag, eine T. — Den 9. Frau Instrumentenbauer Hilscher, eine T. — Den 22. Frau Inw. Hennig, einen S. — Den 24. Frau Inw. Hiller zu Wolfsdorf, eine T. — Den 27. Frau Schankpächter Kerner zu Seifenau, einen S. — Frau Inw. Riprich zu Wolfsdorf, eine T. — Den 28. Frau Inw. Milde, eine T. — Den 29. Frau Bäcker Thielebeil, eine T.

Bolkenhain. Den 28. März. Frau Kämmerer Schoeps, eine T. — Den 30. Frau Inw. Liebig zu Nieder-Würgsdorf, eine T. — Den 4. April. Frau Großgärtner Winkler zu Nieder-Wolmsdorf, einen S. — Den 5. Frau Freigärtner Höschen zu Schweinhaus, eine T. — Den 7. Frau Hofehäusler Riepel zu Halbendorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. April. Christian Gottlieb Adolph, Fleischhauermstr., 62 J. 7 M. 8 T. — Den 12. Frau Johanne Dorothea geb. Fromhold, hinterl. Wittwe des verstorb. Töpfermstr. Pöhlmann, zuletzt Aufseherin in der hiesigen Waisenanstalt, 64 J. 1 M. 14 T. — Christiane Friederike, Tochter des Häusler Wolf in Kunnersdorf, 1 J. 11 T. — Den 14. Gustav Oskar, Sohn des Korbm. Rose, 10 M. 3 T. — Den 15. Theresia Friederike Marie, Tochter des Hausbes. Hilgner, 2 M. 12 T.

Bärwalde in Pommern. Den 9. März. Frau Amtmann Christiane Heidrich, geb. Willers, an Lungenschlag, 53 Jahr alt. (Beim Besuch bei ihrer Tochter, der Frau Doctor Hoffert, geb. Heidrich.)

Warmbrunn. Den 24. März. Carl Kluge, Hofedrescher, 39 J. — Den 26. Reinhold, jüngst. Sohn des Hausbes. u. Wundarzt Hrn. Hoferichter, 5 M. — Den 27. Johanne Juliane

geb. Schneider, Ehefrau des Hausbes. u. Nagelschmiedmstr. Zunk, 59 J. 3 M. — Den 28. Johann Emil Ludwig, einz. Sohn des Brauermstr. Hrn. Gebhard, 5 W. — Den 1. April. Gustav Sebastian, Hutm. u. Handelsm., 34 J. 1 M. — Den 5. Christian Kluge, Hausbes. u. Färbergeh., 53 J. — Den 7. Herr Christian Baufink, Hausbes. u. Goldarb., 58 J. 5 M.

Herischdorf. Den 29. März. Christian Hoffmann, Hausbes. u. Weber, 62 J.

Hain bei Giersdorf. Den 7. April. Friedrich Wilhelm Albrecht, Sohn des Reichsgräfl. Schaffgotsch Standesherrl. Revierjäger Hrn. Baumert, 34 W.

Schmiedeberg. Den 1. April. Herr Johann Carl August Schleiermacher, Apotheker, 70 J. 6 M. 19 T. — Johanne Juliane geb. Jochmann, Ehefrau des Lohnfuhrm. Scharstine, 47 J. 5 M. 25 T. — Den 3. Verwittw. Frau Tagearb. Johanne Rosine Seidel, geb. Hänisch, in Hohenwiese, 73 J. 9 T. — Den 9. Pauline Antonine, Tochter des Land- u. Stadtgerichts-Rath Herrn Westphal, 9 M. 11 T.

Arnsdorf. Den 1. April. Auguste Pauline, einz. Tochter des Erbmüllermstr. Conrad, 8 M. 29 T.

Landeshut. Den 1. April. Herrmann Gustav, Sohn des Seilermstr. Menzel, 34 W. — Den 5. Jgfr. Auguste Schubert, 49 J. — Den 6. Anna Pauline Bianka, Tochter des Hrn. Dr. Meister, 9 M. — Den 7. Johanne Helene geb. Weirauch, Ehefrau des Inw. Jlge in Nieder-Leppersdorf, 62 J. 4 M. — Carl Christian, Sohn des Häusler Riedel an der Breitenau, 8 M. — Den 9. Ottilie, Tochter des Bauergutsbes. Rösner zu Reichheiersdorf, 10 W.

Friedeberg. Den 5. März. Die Tochter des Kürschnermstr. Katz, 10 T. — Den 8. Die Tochter des Bürger Petzold, 1 J. 4 M. — Den 12. Der Sohn des Bauer u. Gerichtsgeschwornen Scheer in Egelsdorf, 11 T. — Den 14. Der Sohn des Nagelschmiedmstr. Ertle, 3 T. — Den 18. Johann Gottlob Müller, Bauer in Egelsdorf, 71 J. — Den 21. Die Tochter des Sattlermstr. Scheer, 33 W. — Den 24. Die Tochter des Schuhmachermstr. Beier, 3 J. 3 M. — Den 29. Carl Sigemund Scheer, Sattlermstr. - Oberälteste, 68 J. 6 M. 28 T. — Den 1. April. Der Sohn des Bürger u. Zimmerm. Elssel, 11 M. 5 T. — Den 2. Die Tochter des Bleicharb. Eckart in Röhrsdorf, 11 T. — Den 3. Der Sohn des Bürger u. Maurer Leerer, 22 T. — Den 4. Jggs. Johann Gottfried Hübner aus Egelsdorf, 26 J. 2 M. 5 T.

Gebhardsdorf. Den 26. März. Johann Gottlieb Tirtschke, Freigärtner in Neu-Gebhardsdorf, 72 J. 11 M. 4 T. — Johanne Rosine geb. Knobloch, hinterl. Wittwe des weil. Gedinge-Großgärtner Fiebiger in Alt-Gebhardsdorf, 65 J. 7 M. 17 T. — Den 27. Johann Gottlob Metzig, Fleischbauer das., 41 J. 9 M. 22 T. — Den 28. Ernestine Emilie, einzige Tochter des Freigärtner u. Weber Volkert zu Neu-Gebhardsdorf, 10 M. 1 T. — Den 29. Carl Gustav, einziger Sohn des Freigärtner u. Handelsm. Neimann das., 5 M. 20 T. — Den 2. April. Johanne geb. Beier, Ehefrau des Gedingehäusler u. Maurer Rückert in Alt-Gebhardsdorf, 64 J. 5 M. 9 T.

Volkersdorf. Den 4. April. Verwittw. Frau Johanne Eleonore Jari, 77 J. — Den 10. Die Tochter des Freigärtner Weise, 2 J. 6 M.

Schwerta. Den 31. März. Anna Magdalena geb. Kuttner, Ehefrau des Erbgärtner Grabs, 68 J. 6 M. 12 T. — Amalie Auguste, Tochter des Hausbes. u. Huf- u. Waffenschmied Seibt, 7 W.

Tiefhartmannsdorf. Den 3. April. Carl Heinrich, Sohn der Anna Regine Hoffmann, 4 M. 18 T. — Den 9. Marie Elisabeth geb. Nährig, Ehefrau des herrschaftl. Schaafmeister Hiller, 69 J. 5 M. 20 T.

Plagwitz [Irren-Anstalt]. Den 25. März. Der Geisteskranke Carl Strauchmann aus Glogau, 40 J. 5 M.

Goldberg. Den 25. März. Anna Rosine geb. Schwerdtner, Ehefrau des Stadtzimmermstr. Princke, 73 J. 3 M. 7 T. — Den 29. Gustav Heinrich Robert, Sohn des Fleischhauer Basler, 10 M. 10 T. — Auguste Ida, Tochter des Nagelschmied Grundmann, 19 T. — Johann Gottfried Mode, Inw., 74 J. 2 M. — Gottlieb Hoberg, Inw., 72 J. 4 M. — Den 31. Friederike Caroline geb. Schneider, Ehefrau des Seiler Hancke, 34 J. 1 M. 27 T. — Verwittw. Frau Anna Rosine Friedrich, geb. Bittner, zu Wolfsdorf, 71 J. 7 M. — Den 2. April. Johann Gottlieb Reiche, Auszügler das., 78 J. 7 M. — Den 4. Tuchm. Günther, 65 J. 4 M. 19 T. — Den 5. Marie Louise Mathilde, Tochter des Tuchm. Sander.

Jauer. Den 16. März. Verwittw. Frau Auszügler Elisabeth Brimer, geb. Bruchmann, aus Prosen, 76 J. — Den 25. Henriette Emilie, Tochter des Handschuhm. Pfohl, 3 J. 7 M. — Den 27. Jgfr. Ernestine Sophie, nachgel. jgste. Tochter des weil. Bäckermstr. Dube, 32 J. 11 M. 21 T. — Den 28. Carl Herrmann, Sohn des Riemermstr. Stelzer, 10 T.

Alt-Jauer. Den 17. März. Franz Carl Joseph, Sohn des Inw. Richter, 3 M. 6 T.

Poischwitz. Den 14. März. Verwittw. Frau Freibauergutsbes. Marie Rosine Wiesner, geb. Gnieser, 78 J. 10 M. — Den 16. Verwittw. Frau Freihäusler Johanne Eleonore Weber, geb. Wiesner, 71 J. 2 M. 23 T. — Den 20. Johann Carl Heinrich, einz. Sohn des Freihäusler Bliemel, 4 M. 12 T. — Den 22. Ernst August Julius, jgstr. Sohn des Inw. Mielchen, 5 M. 6 T. — Pauline Ernestine, Tochter des Schäfer Klose, 9 M. 3 T.

Bolkenhain. Den 5. April. Henriette Friederike, Tochter des Häusler Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, 8 M. — Den 6. Jgfr. Johanne Beate, Tochter des Freihäusler Prädel das. — Den 8. Johann August Friedrich, Sohn des Hausbes. Flegel, 7 M. — Den 9. Carl August, Sohn des Hofehäusler Mai zu Nieder-Würgsdorf, 3 M. 3 T. — Christiane Ernestine, Tochter des Häusler Böhm zu Ober-Würgsdorf, 1 J. 10 T.

Unglücksfall.

Den 24. März, Nachmittags halb 5 Uhr, wurde der Schuhmacher und Hausbesitzer Johann Gottlieb Büttner in Alt-Gebhardsdorf, welcher an Schwerhörigkeit litt, von einem Wagen überfahren und dergestalt verletzt, daß er gegen 8 Uhr Abends in Folge dieses Unfalls starb. Er hatte sein Leben gebracht auf 68 Jahr 3 Monat und 3 Tage.

Brandschaden.

Am 9. April früh in der 5ten Stunde entstand zu Volkersdorf in dem Krause'schen Hause Feuer, welches so schnell um sich griff, daß leider die beiden Töchter der verwittw. Frau Christ. Reinhard, eine von 13 und eine von 1¼ Jahr, ihr Leben in den Flammen verloren. Das Haus brannte nieder.

Berichtigung.

In der Verkaufsanzeige des Herrn Nagelschmied-Meister Weber in Schönau in voriger Nro. des Boten, S. 324, 2te Spalte unten, ist zu lesen anstatt violetten Stangen — violetten Wangen.

Literarische Anzeigen.

Bei G. D. Bädeker in Essen ist erschienen und durch jede deutsche Buchhandlung zu beziehen:

1. L. Erk: Liederkranz. Auswahl heiterer und ernster Gesänge für Schule, Haus und Leben. Erstes Heft. 124 Lieder mit 113 ein- und zweistimmigen Singweisen enthaltend. Vierte (Stereotyp-) Auflage. 5 Sgr.

2. L. Erk: Singvöglein. Heft I. 34 Lieder mit 29 Sing-

weisen. Preis, broch. 1 Sgr. 3 Pf. (Auszug aus dem Liederkranz.)

3. A. Jacob: Der Volkssänger. Eine Sammlung deutscher ächter Volksweisen mit alten und neuen Texten; der sanglustigen Jugend in allen deutschen Gauen, besonders den Volksschulen gewidmet. Heft 1. enthaltend 101 ein- und zweistimmige Lieder. Preis 5 Sgr.

Vorstehend genannte Liedersammlungen haben sich einer freundlichen Aufnahme und großen Verbreitung zu erfreuen. Wenn No. 1 und 2 die herrlichsten Blüthen deutscher Liedercompositionen zum lieblichen Kranze gewunden darbietet; so werden in No. 3 die frischesten und anmuthigsten, zum Theil mit dem süßesten Reize geschmückten Volksmelodien, in volksthümlicher Weise bearbeitet, in den Kinderkreis zunächst eingeführt.

4. Jacob: hundert drei- und vierstimmige Begräbniß-Arien, auch Gesänge fürs Todtenfest, für Männerstimmen und den gemischten Chor. Op. VII. Preis 25 Sgr.

5. A. Jacob: Feierklänge an den Gräbern der Vollendeten. Eine Sammlung von Männergesängen für Trauerfeierlichkeiten. Op. X. Preis 10 Sgr. (32 Gesänge enthaltend.)

In der Jenaischen Literaturzeitung, der Darmstädtischen Schulzeitung, der Euterpe, im Schulblatt für Brandenburg rc. finden sich sehr günstige Beurtheilungen vorstehend genannter Sammlungen von Trauergesängen. — —

Zur Prüfung der hiesigen katholischen Stadtschule, welche in dem bekannten Lokale Mittwochs, den 26. April c., stattfindet, und zwar des Morgens von 8 Uhr an für die obere, und Nachmittags von 2 Uhr an für die mittlere und niedere Klasse, ladet ergebenst ein Tschuppick. In Vertretung.

Hirschberg, den 18. April 1843.

Schutzpockenimpfung.

Jeden Dienstag Nachmittag um 2 Uhr werden bei mir die Schutzpocken geimpft. Güttler.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Der Glasschleifer Carl Gottlieb Daniel beabsichtiget, auf einem aus dem Thielschen Hause No. 10. zu Agnetendorf hiesigen Kreises erkauften Gartenflecke, ein Glas-Schleif-Mühlwerk zu erbauen.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edikts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen von dem Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben

Nach Verlauf obgedachter Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt. Acten werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt. Hirschberg, den 25. März 1843.

Königliches Landrath-Amt.

Graf von Matuschka.

Bekanntmachung. Der Müllermeister August Hosemann in Nieder-Sirgwitz hat die Absicht, in seiner am rechten Ufer des Bobers belegenen Wassermühle an die Stelle eines früher in derselben befindlich gewesenen, seit zwei Jahren aber weggenommenen Panzerganges, eine Oelstampfe anzulegen, deren Gehwerke, im Innern des Mühlgebäudes, durch massive Mauern eingeschlossen, und von dem, von den beiden Mahlgerinnen abfließenden Wasser unterschlächtig betrieben werden soll, so daß hinsichtlich des Wasserlaufes nicht die geringste Veränderung stattfinden wird.

Nach Vorschrift des Allerhöchsten Gesetzes vom 28. October 1810 wird dies bekannt gemacht und werden alle diejenigen, welche aus der gedachten Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hierdurch aufgefordert, ihre diesfallsigen Einwendungen und Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom heutigen Tage ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath-Amte anzubringen und zu begründen, als auch bei dem Bauherrn einzulegen.

Löwenberg, den 31. März 1843.

Königliches Landrath-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Goldberg.

Die sub Nr. 36b zu Rothbrünnig gelegene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 120 Rthlr. zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. Juli, Vormittags 10 Uhr,

hier an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastation. Zum Verkauf der zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 31 zu Warmbrunn belegenen, dorfgerichtlich auf 38 Rtlr. abgeschätzten Adler'schen Baude, steht auf den 24. April c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe ist täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 10. März 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Die zur Verlassenschaft des Johann Gottlieb Förster gehörige, sub Nro. 70 zu Querbach belegene, dorfgerichtlich am 24. März c. incl. der dazu gehörigen Zinswiese von 4 Scheffel 12 Metzen Aussaatfläche auf 804 Thaler 25 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle ist zum Behuf der Auseinandersetzung der Erben freiwillig subhasta gestellt.

Der Termin zur Licitation steht

den 13ten Mai c.,

Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei an, woselbst auch die Taxe und der neueste Hypothekenschein eingesehen werden kann. Greiffenstein, den 3. April 1843.

Gräflich von Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt Ober- und Mittel-Falkenhain zu Schönau.

Das Bauergut Nr. 39 zu Ober-Falkenhain, taxirt auf 3105 Rthlr. 20 Sgr. und das Ackerstück Nr. 22 ebendaselbst,

taxirt auf 250 Rthlr., zum Nachlaß des Bauer Ehrenfried Spehr gehörig, soll auf

den 12. Juli, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Falkenhain subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Gerichts-Amts-Registratur, erstere auch im Gerichtskretscham einzusehen. Schönau den 8. März 1843.

In Nro. 14. des „Boten aus dem Riesengebirge" findet sich ein Bericht über das hierselbst in der Nacht vom letzten März zum 1. April stattgehabte Feuer, nach welchem eine Nachläßigkeit entweder eines Böttchers am Töpferplane oder des betreffenden Schornsteinfegers, oder Beider zusammen, als dessen wahrscheinliche Ursache, angegeben wird.

Im Interesse und auf Ansuchen des Böttchermeisters Schubert und des Schornsteinfegermeisters Hoffmann erklären wir hiermit: daß zur Zeit eben so wenig der Ort, wo das Feuer ausgebrochen, als die Ursache, aus welcher es entstanden, mit Gewißheit hat ermittelt werden können, und daß kein Umstand vorliegt, welcher auf eine Nachläßigkeit der oben gedachten Bürger schließen ließe.

Jauer, den 13. April 1843.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Jahrmarkts-Verlegung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der die hiesigen Jahrmärkte besuchenden Gewerbetreibenden gebracht, daß mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz der diesjährige Ostermarkt nicht den 23. und 24. April, sondern

den 30. April und 1. Mai d. J.

abgehalten werden wird.

Kupferberg, den 9. April 1843.

Der Magistrat.

Jahrmarkts-Anzeige.

Der im Kalender auf den 14ten Mai c. angesetzte Jahrmarkt in Rudelstadt, wird nicht an diesem Tage, sondern schon den 7. Mai d. J. — also acht Tage früher — abgehalten werden, was hiermit auf Grund der eingeholten Genehmigung einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 7. v. Mts. bekannt gemacht wird.

Dominium Rudelstadt, den 13. April 1843.

Auction.

Künftigen Sonntag als den 23. d. M. wird vom Mittage an zu Hermsdorf bei Schmiedeberg eine Quantität ganz gutes Heu, eine dergleichen ganz guten Saamenhafer, 2 gute 4jährige Pferde (Füchse), mehrere Kutschengeschirre, auch andere Geschirrzeuge, mehrere Wagen und Schlitten, verschiedener Stro-Vorrath, kurz der ganze Hausvorrath in den Besitzungen sub No. 79 und No. 63 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kaufstustige werden freundlich eingeladen.

Hermsdorf städtisch den 16. April 1843.

Sonntag den 23. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen von Unterzeichnetem eine Partie Bauspähne, so wie einige Kisten alte, aber noch brauchbare Schindeln gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Cunnersdorf den 16. April 1843.

Reimann.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des zu Ober-Görisseiffen verstorbenen Chirurgi Berk, bestehend aus chirurgischen Instrumenten und Büchern, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthen, Better, einer silbernen Uhr u. s. w., soll

Dienstag den 2. Mai d. J., Vormittags von 8 Uhr ab,

in dem Hause Nro. 122 am Markte zu Löwenberg gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet. Löwenberg, den 12. April 1843.

Höppe, Gerichtlicher Auctions-Kommissarius.

Oeffentlicher Dank.

Zum Ankauf von Holz für hiesige Arme gingen in den Winter-Monaten an milden Beiträgen ein:

Vom Herrn Stadt-Aeltesten K.....l 1 Rthl. 26 Sgr., den 15. Oct. von einer resp. Gesellschaft in hiesiger Ressource gesammelt 10 Rthl. 10 Sgr., bei Gelegenheit des Königsmahles im hiesigen Schießhause gesammelt 15 Rthl., von demselben Gastmahl durch den Schützen-Kapitain Herrn Schneider einen Ueberschuß übergeben von 10 Rthl., von Fr. Kfm. St. 10 Sgr., von Jgfr. G.....l 2 Rthl., von Fr. Kfm. S....z 5 Rthl. 20 Sgr., vom Herrn Kreis-Chirurg. G. 15 Sgr., von Fr. J. E. W..t 2 Rthl., vom Herrn Schuhmachermstr. H.....n 10 Sgr., vom Herrn Kfm. —f— 1 Rthl., vom Herrn Kfm. H..s 2 Rthl., von dem resp. Singverein durch Herrn Organist Martineck 4 Rthl., von Fr. Kfm. Fr. B—t 2 Rthl., von Fr. Kfm. L.....t 4 Rthl., aus dem Legat der verstorbenen Fr. P. G......z 4 Rthl., vom Herrn Bezirks-Vorsteher Wolf bei einer Abendgesellschaft gesammelt 21 Sgr., von Fr. P. S.....r 3 Rthl., durch Herrn Coffetier Hornig von einer Abendgesellschaft 1 Rthl., vom Herrn Goldarbeiter L...t 1 Rthl., von der resp. Mittwoch-Gesellschaft durch Herrn Kanzlei-Inspektor Jurok übergeben 2 Rthl. 10 Sgr., vom Herrn E. L....g 1 Rthl., von dem resp. Bürgerfamilien-Verein, durch Herrn Hering übergeben 1 Rthl. 15 Sgr.

Den geehrten Gebern dafür ergebenst dankend, benachrichtige Dieselben zugleich, daß in dieser Zeit 50 Kasten weiches Holz an 1577 Personen vertheilt worden sind.

Hirschberg, den 18. April 1843.

J. G. Ludwig Baumert,
Mitglied der Armen-Direktion.

Oeffentlicher Dank.

Je tiefer unser Herz den Schmerz über den Verlust unsers theuren Gatten und Vaters empfindet; desto tröstender ist uns zugleich die allgemeine Theilnahme, welche wir erfuhren, und die vielen Beweise der Hochachtung, mit denen der theure Dahingeschiedene noch im Tode bei seiner Bestattung geehrt worden. Darum statten wir zugleich im Namen der übrigen Verwandten und Angehörigen desselben, insbesondere den Herren Geistlichen, den Herren Kantoren und den übrigen hohen Gönnern und Freunden, welche der feierlichen Beerdigung bei-

wohnten, auch den Ortsgerichten und sämmtlichen Gliedern der Gemeinde unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Hohenliebenthal, den 12. April 1843.

Verwittwete Caroline Hoffmann und Kinder.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche sich bei dem am 9. d. M. früh in der 5ten Stunde in dem Krauseschen Hause ausgebrochenen Brande bei Löschung desselben hülfreich und thätig bezeigt, und namentlich denen Löblichen Gemeinden Alt und Neuscheibe, Dom. und Gemeinde Meffersdorf und der Gemeinde Gebhardsdorf, welche mit ihren Spritzen herbei eilten und thätige Hülfe leisteten. Möge die Vorsehung uns Alle vor dergleichen Unglücksfällen bewahren, (es verloren nämlich 2 Mädchen, eine von 13 und die andere von 1½ Jahre, ihr Leben in den Flammen). Möge aber auch dieses schreckliche Ereigniß einen bleibenden Eindruck auf alle diejenigen machen, welche mit Feuer und Licht nicht sorgsam umgehen.

Volkersdorf den 10. April 1843.

Die Ortsgerichte.

Verspätet.

Den innigsten und unaussprechlichsten Dank dem Gerichtsgeschworenen und Hutmachermeister Herrn Winkler und Gattin für die so vielfachen Beweise des reinsten und menschenfreundlichsten Wohlwollens, während der Krankheit und am Sterbetage unsers Gatten und Bruders C. Sebastian. Es ist unser heißester Wunsch, daß der ewige Vergelter über den Sternen, Ihnen schon diesseits ihre edlen Thaten lohnen möge. Auch fühlen wir uns tief verpflichtet gegen die Herren Träger, die den Verstorbenen freiwillig zu Grabe geleiteten.

Warmbrunn und Hirschberg.

Verwittw. Sebastian und die Geschwister des Verstorbenen.

Brau= und Branntwein=Urbar=Verpachtung.

Das Dominial=Brau= und Branntwein=Urbar zu Lehnhaus, Kreis Löwenberg, soll Johanni d. J. anderweitig verpachtet werden, sich hierzu qualifizirende, mit guten Zeugnissen versehene Brauer können die näheren Bedingungen täglich bei dem Unterzeichneten einsehen.

Lehnhaus, den 15. April 1843. Baron, Inspector.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Etablissements=Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem, der verwittw. Frau Kaufmann Binner gehörigen Hause hierselbst eine neue

Specerei-Materialwaaren und Tabak-Handlung

etablirt und am heutigen Tage eröffnet habe; durch reelle und billige Bedienung werde ich mich bemühen mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben. Warmbrunn den 9. April 1843.

B. G. Liebig.

August Koebel,

Conditor und Pfeffer=Küchler zu Goldberg, Nieder=Ring Nr. 158,

empfiehlt sich bei seinem Etablissement mit allerhand Conditor= und Pfefferküchler=Waaren, von bester Güte und zu möglichst billigen Preisen, zu gütiger Beachtung und Abnahme; und wird es sein größtes Bestreben sein, sich durch gute Bedienung nicht nur allein das Vertrauen seiner geehrten Abnehmer zu erwerben, sondern auch es zu erhalten suchen. Eben so wird derselbe jede schätzbare Bestellung zur Anfertigung von Baumkuchen, Torten jeder Art, andern feinen Backwaaren ꝛc. ꝛc. zur Zufriedenheit hinsichtlich der Güte und Preise bestens auszuführen bemüht sein, und bittet ergebenst um gefällige Aufträge. Die Eröffnung der Konditorei findet Sonntag, den 23sten d. Mts., statt.

Goldberg, im April 1843.

Belobigung.

Bei dem in der Nacht vom 31. März d. J. auf dem herrschaftlichen Vorwerke zu Neuwiese, Goldberg=Haynauer Kreises, stattgefundenen Brande haben die in Diensten der Grundherrschaft, Königl. Kammerherrn und Landrathes Hrn. von Elsner auf Pilgramsdorf stehenden Schäfer Karl Härtel und Schafknecht Christian Warmer durch Rettung des größten Theiles der Schafheerde aus dem brennenden Stalle sich rühmlichst ausgezeichnet, welches hiermit öffentlich belobigend anerkannt wird. Loßwitz den 13. April 1843.

Die Haupt=Agentur der Aachen=Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Diejenigen Aeltern, welche gesonnen sind, dem hiesigen Privat=Elementar=Schul=Vereine beizutreten, wollen ihre Söhne baldigst bei dem unterzeichneten derzeitigen Vorstande anmelden; weil Herr Lehrer Springer den neuen Unterrichts=Cursus beginnt.

Hirschberg, den 4. April 1843.

Schliebener.

Offene Stelle.

Ein Apothekergehülfe findet sofort eine Anstellung in Friedeberg a. Q. bei H. Klose.

Da ich neben dem Schank und der Bäckerei auch einen Spezerei-, Material- und Tabak-Handel vom 1. d. M. c. ab von Herrn A. Seifert in Pacht übernommen, empfehle ich mich zu gütiger Abnahme, bitte resp. Gebirgsreisende zu den Schneegruben, Freunde und Gönner um recht zahlreichen Besuch, indem ich zu reellen Preisen auch gute Waare und Getränke führen werde. Franz Hartrampf,
Ober-Hermsdorf am Kynast, den 6. April 1843.

Feiertage halber ist unser Geschäfts-Lokal Freitag, den 21. dieses Monats, geschlossen.
Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut.

Kapitale zu 150, 200, 300 und zweimal 400 Rthlr., 600, 800 und dreimal 1000 Rthlr., so wie 9000 Rthlr., zu 4 und 4½ Prozent, im Ganzen oder getheilt, sind sogleich zu verleihen. — In ein Spezerei- und Leinewand-Geschäft (bei Warmbrunn) wird, mit auch ohne Pension, sogleich ein Lehrling gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Bis zu meiner völligen Reconvalescenz werde ich mich nach wie vor mit Fertigung aller schriftlichen Aufsätze beschäftigen.
Der Aktuarius Rothe, am katholischen Ringe wohnhaft.

Hagel-Assekuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum empfehle ich mich hiermit auch in diesem Jahre zur Annahme von Versicherungs-Anmeldungen für die

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft,

welche gegen eine feste Prämie ohne alle Nachschuß-Verbindlichkeit jeden Schaden gleich nach verfolgter Feststellung vollständig und baar vergütet, und in diesem Jahre mit einem Fonds von 500,000 Rthlr., wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen, für ihre Verbindlichkeit haftet.

Die neuen und allein gültigen Doppel-Formulare zu den Versicherungs-Anmeldungen und Saatregister werden jederzeit verabreicht. Goldberg im April 1843.
J. G. Grüttner.

Wegen dem Kirchenfeste findet die Zusammenkunft der Mitglieder des allgemeinen Begräbniß-Unterstützungs-Vereins nicht den 1. Mai, sondern

Dienstag, den 2. Mai,

früh 9 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Schießhause statt.

Hirschberg den 18. April 1843.
Die Verwaltung.

Wintergarten.

Donnerstag, den 20. d., Nachmittags, Konzert-Musik. Sonntag, den 23. d., ebenfalls. Bei günstigem Wetter im Freien.

Georginen in 4 Sorten, das Stück zu 7½, 5, 2½ und 1 Sgr., liegen zu gefälliger Auswahl und Kauf. Im Dutzend billiger.

Kraftvolle Grünzeugpflanzen, Blumen und Gemüse-Sämereien aus Erfurt, namentlich ein Sortiment von 90 Farben englischer Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoje-Saamen, den ich in doppelten Sortimenten erhielt, so wie recht hübschen Tafelsalat und circa ½ Schock veredelte Zwergäpfelbäumchen kann ich bestens empfehlen. Schnädelbach.

Zu verkaufen.

Ein Allodial-Rittergut in schönster Gegend der preußischen Ober-Lausitz und nahe einer Stadt, mit schönem massiven Schlosse und dergleichen Wirthschafts-Gebäude und 450 Morgen gutem Acker, 100 Morgen dreischüriger Wiesen, 90 Morgen lebendigen Forst, 25 Morgen Huthung, 330 Thlr. Silber-Rente, 300 Thlr. Holztorf-Ertrag, 125 Roboth-Tagen, 4 Pferden, 8 Ochsen, 12 Kühen, 8 St. Jungvieh, 400 Stück Schafen, 2 Stähre, und nur 60 Thlr. königliche Steuer ist um 44,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, oder auf ein schönes Vorwerk in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Jauer, Goldberg, zu vertauschen. Das Weitere veranlaßt das Commissions-, Agentur- und Adreß-Comptoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Veränderungshalber ist ein neuerbauter Gasthof mit 50 Morgen Acker in einer lebhaften Stadt für 12,000 Thlr., wobei zwei Drittheil drauf stehen bleiben kann, zu verkaufen. So wie eine guteingerichtete Gerberei, neu erbaut, in einer Kreisstadt, für 4000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt J. Güldner zu Striegau.

Verkauf von Kühen.

Wegen beabsichtigter Verminderung des Rindviehbestandes auf der Herrschaft Neuland, sollen Dienstag, den 2. Mai, früh 9 Uhr, circa 20 Stück Kühe auf dem herrschaftlichen Hofe in Neuland gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Neuland bei Löwenberg.
Die Guts-Verwaltung.

Ich empfehle mein jetzt für den sich nähernden Sommer ganz gutsortirtes Damen-Putzwaaren-Lager, alle Sorten Strohhüte, neueste Models in seidenen Hüten, Häubchen, Kragen, Schleifen, Bänder und Blumen, ganz ächte französische Glace-Handschuh und noch viele in das Geschäft gehörende Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.
Hirschberg, den 18. April 1843. Ferdinand Sieber.

Lebendiges, fettes und mageres Federvieh kauft und verkauft fortwährend der Wildprethändler
G. Schüttrich in Landeshut.

Zu verkaufen: 2 Wagen (1 Kutsche und 1 Chaise) mit Zubehör. Nähere Auskunft darüber beim Schmiedemeister Herrn Burghardt, äußere Schildauer Straße, Nr. 254.